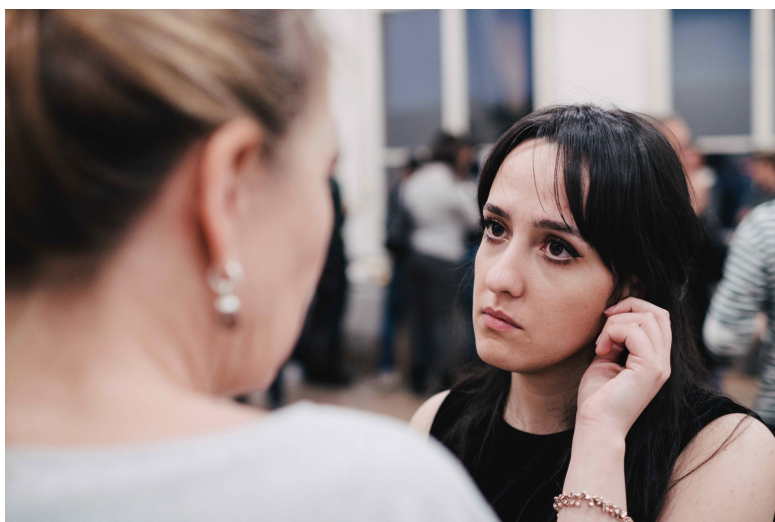


PRESSEDossier

Damaszener Café

von Lubna Abukhair



05./06. April 2019
20.00 Uhr, Theater Winkelwiese

Gastspiel

Kontakt
Saskia Keel
Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation
+41 (0)44 252 72 01
keel@winkelwiese.ch
www.winkelwiese.ch

ZUR PRODUKTION

«Ich gehe durch eine Tür und werde inexistent.»

Teil 1: Damaszener Café

Ein Café in Damaskus. Eine junge Frau mischt sich unter die Gäste, unvermittelt beginnt sie zu erzählen. Sie wurde zu Beginn der Syrischen Revolution willkürlich verhaftet. Jahre später, nach ihrer ebenso willkürlichen Freilassung, zieht sie nun durch die Cafés der syrischen Hauptstadt, um das Schweigen zu brechen. Ihre Erlebnisse gleichen denen vieler Frauen, die aufgrund der politischen Aktivitäten ihrer Familien gegen das herrschende Regime als Geiseln genommen, verhaftet und gefoltert wurden, und von deren Verbleib – falls sie noch lebten – die Familien erst nach Jahren erfuhren.

Teil 2: Die Anwältin

Eine Anwältin wird im Ausland zu den Zuständen in den syrischen Gefängnissen befragt. Sie hat lange darauf gewartet, die europäische Öffentlichkeit zu informieren. Sie versucht, die Fragen einer Moderatorin zu beantworten. Man weiss nicht, wieviel von dem, worüber sie berichtet, sie am eigenen Leib erlebt hat.

HINTERGRUND

Nach Abschluss der Theater-Akademie in Damaskus reiste Lubna Abukhair immer wieder in den Libanon, wo sie Gelegenheit hatte, mit Frauen zu sprechen, die in den Gefängnissen des Assad-Regimes inhaftiert gewesen waren. Sie hörte von Frauen, die nach der Freilassung nicht mehr zu ihren Familien zurückkehren konnten, von Frauen, die alles verloren hatten, die vor dem Trümmerhaufen ihres Lebens standen. Viele von ihnen waren völlig willkürlich verhaftet worden, verschleppt oftmals, um die Familien zu erpressen und einzuschüchtern. Jeder in Syrien weiss, was in diesen Gefängnissen geschieht, die Schamgefühle und die Schmach wiegen für viele schwerer als der Tod, und dies wird vom Assad-Regime bewusst ausgenutzt.

Seit ihrem Schreibatelier an der F+F school 2016 in der Schweiz trug sich Lubna Abukhair mit dem Gedanken, über diese Frauen ein Stück zu

schreiben. Entstanden ist zunächst der Text «Damaszener Café», ein Kurzstück, für dessen Aufführung sie die Tuchlaube Aarau und die Kaserne Basel gewinnen konnte. Sie fragte die Regisseurin und Schauspielerin Barbara Peter und die Schauspielerin Isabelle Menke an, diesen Text mit ihr zu proben und auf die Bühne zu bringen. Über Improvisationen und einer extremen Reduktion in den Mitteln erarbeiteten die drei Frauen einen Abend, in dem Nadia, eine junge Anwältin, die Haft und Folter erlebt hat, nach Worten für das Unaussprechliche sucht. Der Text ist bewusst fragmentarisch gehalten und arbeitet mit Auslassungen, er springt durch die Zeitebenen wie durch Erinnerungsfenster.

Speziell für das Theater Winkelwiese entwickelte Lubna Abukhair mit Isabelle Menke zusätzlich eine Art Epilog, ein Kurzstück mit dem Titel «Die Anwältin», in dem es wie im «Damaszener Café» um die Schwierigkeit geht, über bestimmte Dinge zu sprechen, wenn man nicht weiss, ob man verstanden werden wird. Wenn man nicht weiss, ob man es aushalten wird, die Dinge zu benennen, ob man es aushalten wird, wenn die Zuhörer auf das Gesagte reagieren.

DIE AUTORIN

Lubna Abukhair lernte bereits an der Theater-Akademie in Damaskus szenisches Schreiben und nahm an verschiedenen Schreibworkshops teil, unter anderem in Zürich an our voice our hope, hier entstand auch der Text «Die unbekannte Geschichte», in der die Wahrnehmung eines unerträglichen Gestanks wie eine Metapher für den Tod erscheint, ein Bild, das auch in «Damaszener Café» wieder aufgenommen wird.

«Wir lebten alle in einer Blase der Angst. Meine Mutter tat, was sie konnte, schloss Fenster und Türen, um uns von draussen abzuschotten. (-) Es wurde Nacht, unsere Gesichter entspannten sich und es begann ein neuer Tag, der noch lästiger sein würde, mit einem Gestank, der sich nochmals verstärkt hatte, so dass ich meine Mutter in der Erinnerung aufschreien höre: „Verflucht sei dieser Geruch! Verflucht sei diese Nachbarin!“ Meine kleine Schwester antwortete ihr: „Es riecht nach Kadaver.“ Tatsächlich. Es was der Geruch eines toten Wesens.»

DAS STÜCK

Eine Frau versucht sich zu erinnern – sie ist ein Niemand, aber sie hatte eine Vergangenheit, sie hatte Träume, sie hatte ein Leben als selbstbewusste Frau. Sie betritt ein Café und unternimmt den Versuch, einen weiteren von unzähligen Versuchen, ihre Geschichte zu erzählen, mit brüchigen Worten und Gedankensprüngen. Sie beginnt Schritt für Schritt ihre Verhaftung zu rekapitulieren, die ersten Eindrücke in dieser Hölle «im siebten Untergeschoss» in Worte zu fassen.

«Ich betrete diesen Ort. Mir schlägt ein Geruch entgegen. Was ist das für ein Geruch? Was ist dieser schreckliche Gestank? Ich weiss es nicht. Bis ich nach unten geführt werde. Im siebten Untergeschoss ist die Quelle dieses Gestanks. Ich habe nicht gewusst, dass wir so stinken können. Ich habe nicht gewusst, dass die Menschheit so stinken kann.»

Als sie nach Wochen der Folter nach ihren Erinnerungen sucht, gehen ihre Gedanken zurück in ihre Kindheit, sie sieht sich auf dem Schulhof beim Morgenappell stehen, den hoch aufgerissenen Arm für das Loyalitäts-Zeichen an Assad in den Himmel gestreckt.

«Das Militär ist überall. In unseren Köpfen. In unseren Kindern. Wir sind Militär, unser Atem ist Militär.»

Später, in dem Epilog «Die Anwältin», sieht sich eine Juristin von einer Interviewerin in die Enge getrieben. Die Worte werden ihr aus dem Mund genommen, sie fühlt sich bedrängt, über Erlebnisse zu berichten, die sie so konkret in der gegenwärtigen Situation nicht aussprechen kann. Sie erlebt ihre Unfähigkeit zu reden, ihre Ohnmacht, die sie befällt, obwohl sie vorbereitet ist, obwohl der dringende Wunsch da ist, das Grauen der syrischen Gefängnisse in Europa bekannt zu machen. Etwas in ihr verweigert sich jedoch.

BIOGRAPHIEN

Lubna Abukhair ist in Damaskus geboren und aufgewachsen. Nach Beendigung der Highschool im Jahr 2009 begann sie ihr Studium an der Hochschule für Theater in Damaskus, dem Higher Institute of Dramatic Art. Lubna Abukhair kam 2016 erstmals in die Schweiz für ein Schreibatelier der F+F school. Im selben Jahr nahm sie in Zürich an verschiedenen Schreibworkshops teil, so an Watch & Talk am Zürcher Theater Spektakel und Our voice/our hope am Schauspielhaus Zürich. Im August 2018 brachte sie ihr Kurzstück «Damaszener Café» in Zusammenarbeit mit Isabelle Menke und Barbara Peter im Theater Tuchlaube Aarau zur Premiere, es folgten im September Aufführungen in der Kaserne Basel, Anfang Februar wurde es auf dem Festival Moussem Cities in Brüssel gezeigt. Im Jahr 2019 wird Lubna Abukhair in Baden den Frosch in der «Fledermaus» von Johann Strauss spielen (Regie: Robert Hunger-Bühler), sie schreibt ausserdem für das Theater Neumarkt eine Bearbeitung von Thornton Wilders «Unsere kleine Stadt».

Isabelle Menke, geboren 1963 in Bremen, lebt in Zürich. Nach dem Abitur begann sie zunächst ein Studium der Musiktheater-Regie und studierte anschliessend Schauspiel am Mozarteum Salzburg. Von 1993 bis 98 war sie Mitglied des Theater Neumarkt, wo sie auch ihre zweite eigene Produktion entwickelte: «Im Land der letzten Dinge» nach dem Roman von Paul Auster. Neben ihrer Arbeit am Theater wirkt Isabelle Menke seit 2005 an Konzerten im Bereich Neue Musik mit, so zum Beispiel als Sprecherin in «Fama» von Beat Furrer und Schönbergs «Pierrot Lunaire». Nach Engagements in Hannover und Basel gehört sie seit 2009 dem Ensemble des Schauspielhaus Zürich an. Sie arbeitete unter anderem mit den Regisseur*innen Barbara Frey, Karin Henkel, Jossi Wieler, Jürgen Gosch, Stefan Pucher und Nicolas Stemann. In Zürich führte sie zudem Regie bei einer Adaption der Erzählung «Gehen» von Thomas Bernhard mit Michael Wolf (2016) und entwickelte zusammen mit dem Performer und Musiker Bo Wiget zwei Musiktheaterprojekte (2016 und 2017).

PRODUKTIONSTEAM

Mit Lubna Abukhair, Isabelle Menke
Künstlerische Mitarbeit Barbara Peter, Isabelle Menke
Übersetzung Garda Elsherif

Koproduktion Theater Tuchlaube Aarau, Kaserne Basel

VORSTELLUNGEN

FR	05. April 2019	20 Uhr
SA	06. April 2019	20 Uhr

Pressefotos: www.winkelwiese.ch/presse